

AKTUELLES

aus der Anthroposophischen Gesellschaft

Ausgabe Januar 2023 | Druckversion



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

das Jahr am Goetheanum begann nicht mit einer Brandkatastrophe wie vor 100 Jahren. Nein, es begann mit über 1.500 Gästen, mit vielen Gesprächen an Feuerschalen, einem hell erleuchteten Bau, Kunst und Eurythmie, sowie einer so dichten und freundschaftlichen zwischenmenschlichen Stimmung, wie sie in solcher Intensität schon lange nicht mehr spürbar war. Ein starker Hoffnungsmoment für die kommende Zeit.

In diesem guten Sinne begeben wir uns also ins 100. Jahr der Neugestaltung der Anthroposophischen Gesellschaft mit einem vorläufigen Höhepunkt: der Goetheanum Weltkonferenz an Michaeli 2023.

Herzliche Grüße im Namen des Redaktionsteams



Sebastian Knust
 Koordination Öffentlichkeitsarbeit, Redaktion Newsletter
aktuelles@anthroposophische-gesellschaft.org

NACHTWACHE AM GOETHEANUM

Ein menschlicher Zusammenklang 100 Jahre nach der Brandnacht



Goetheanum beleuchtet in der Silvesternacht 2022/23 |
 Foto: M.Elbert

Weit über 1.000 Menschen versammelten sich in der Silvesternacht auf dem Hügel in Dornach, um im Gedenken an den Brand des ersten Goetheanum vor 100 Jahren den Blick auch in die Zukunft zu richten. João Torunsky, Erzoherlenker der Christengemeinschaft, leitete in der Dämmerung den Silvesterabend ein mit einem Beitrag zu „Feuerflammen – Opfer zwischen Zerstörung und Liebe“. Bereits am Silvestermorgen hatte der Arzt und Buchautor Peter Selg ausführlich im

Gedenken an die Brandnacht über die zum Brand führenden Umstände und über das Geschehen an Silvester 1922 gesprochen. Viele damals Beteiligte berichteten über die kaum fassbare Kraft, die von Rudolf Steiner ausging, als er nach der schmerzdurchlittenen Brandnacht im aufgehenden Morgen entschieden feststellte: Wir setzen unsere Arbeit fort! Wir bauen das Goetheanum wieder auf. Es sollen die Vorbereitungen für das Dreikönigsspiel am Nachmittag in der völlig verrußt-durchnässten Schreinerei neben der noch qualmenden Brandstelle aufgenommen werden – falls die Kostüme nicht zerstört seien, fände die Aufführung wie geplant statt, an dem Abendvortrag solle ebenfalls festgehalten werden. „Der große Schmerz versteht zu schweigen über dasjenige, was er fühlt.“ So beginnt Rudolf Steiner an diesem Abend dann.

João Torunsky führte aus: Ob es eine sinnlose Tat der Zerstörung war oder die Zerstörungstat sich mit Liebekräften verbindet und damit die Asche zum Träger für Zukunft wird, entscheiden die Menschen und nicht die Götter. Hier auf dem Hügel wurde aus tiefstem Schmerz Neues geboren. Und vor dieser immer wieder zu vollziehenden Neugeburt steht auch heute die Anthroposophische Gesellschaft als Verantwortungsgemeinschaft für das Wort in der Welt.

Das zweite Goetheanum, rundum beleuchtet, zeigte bei klarem Himmel in ungekannter Weise seine Konturen. Die wesenhaft anmutende Architektur fesselte von allen Seiten den Blick der Betrachter immer wieder aufs Neue. Der gesamte Hügel war die ganze Nacht belebt mit Feuerschalen, Kerzen, Lesungen, Filmvorführungen, Gedenkräumen, Konzerten, Ausstellungen und mehr. Es war eine Nacht des offenen Goetheanums und der Begegnung am Feuer. In den verschiedenen Feuerschalen wurde die Nacht hindurch Holz der beiden 90 Jahre alten Zedern verbrannt. Sie waren nach der Fertigstellung des zweiten Goetheanums nordwestlich auf dem Hügel in Blickrichtung Basel gepflanzt worden und inzwischen hochgewachsen.

Bedauerlicherweise mussten sie im letzten Jahr wegen der anhaltenden Trockenheit auf dem Hügel und der damit verbundenen Sturzgefahr gefällt werden.

Besonders berührend waren die Lesungen der Berichte von Augenzeugen der Brandnacht und von an den Löschversuchen Beteiligten: Alexander Strakosch, Assja Turgenieff, Rene Maikowski u. a. Das Helene Finckh-Häuschen, das – in seiner Gestalt so unscheinbar – seit jener Zeit ganz unverändert und leicht zu übersehen nahe am Goetheanum steht, bot hierfür einen intimen Ort. Helene Finckh hatte hier viele Jahre an den über 1.700 von ihr mitstenografierten Vorträgen gearbeitet, um sie zu verschriftlichen.

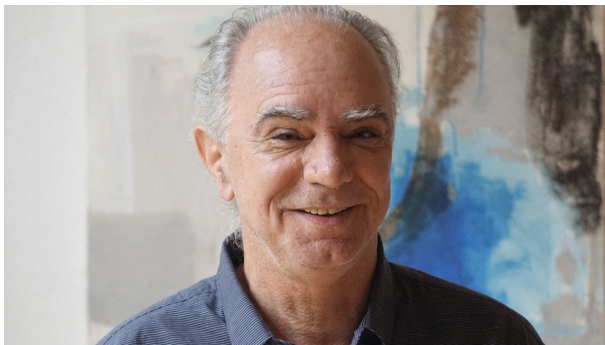
Um die große Feuerschale vor dem Westeingang sammelten sich die Menschen die ganze Nacht über besonders gerne zu Gesprächen und Gesang oder auch zu besinnlichem Schweigen. Ergriffenheit und Freude lag in der Luft, als der Saal sich um Mitternacht bis auf den letzten Stuhl und darüber hinaus füllte, und sodann der Grundsteinspruch durch einen Sprechchor ertönte und eurythmisch aufgeführt wurde: ein menschlicher Zusammenklang der Herzen, der lange so im Goetheanum nicht mehr erlebt werden konnte.

Von den der Nachtwache vorangegangenen Tagen hörte ich viele lebendige Berichte. Der Neujahrstag wurde mit einer Klassenstunde früh morgens eingeleitet, ein wunderbares Neujahrskonzert folgte und mit einem würdigenden Dank an Rudolf Steiner sowie einem Ausblick in die Zukunft wurde abgerundet.

Was an geistig-kraftvoller Stimmung am Silvestertag, in der durchwachten Nacht und bei der Neujahrsfeier erlebt werden durfte, gibt Hoffnung und Zuversicht: Wir werden einen Weg in die Zukunftsgestaltung der Anthroposophischen Gesellschaft als Verantwortungsgemeinschaft für eine menschliche Welt finden. Viele Menschen sind wach und bereit für eine zeitgemäße Entwicklung und für einen Weg in das zweite Jahrhundert der Anthroposophie. Alle Menschen sind eingeladen, sich an diesem Werk zu beteiligen.

Monika Elbert

AUFWACHEN AM GESAMT- GESELLSCHAFTLICHEN DISKURS



Michael Schmock

Eine Kolumne zum Jahreswechsel 2022/23

Die letzten Jahre waren mehr als herausfordernd – auch für viele Menschen in der Anthroposophische Bewegung und Gesellschaft. Wie lassen sich diese gegenwärtigen Veränderungen beschreiben und verstehen? Was ist in dramatischer Weise anders geworden? Was bleibt von

dem Jahr 2022 und was haben wir 2023 zu erwarten? Dies ist der Versuch eines persönlichen Blicks auf die kulturverändernden Vorgänge.

Die Corona-Jahre und der Krieg in der Ukraine haben unsere Gesellschaft radikal verändert. Insbesondere den gesamtgesellschaftlichen Diskurs, die Art und Weise, wie öffentliche Meinungsbildung entsteht und damit auch das konkrete Leben der Menschen untereinander. Es geht weniger um die aktuellen Fragen: Was ist richtig oder falsch an den Corona-Auflagen, der Impfpflicht, der Energieversorgung oder der steigenden Preisspirale? Sondern es geht vielmehr darum, wie es möglich sein kann, dass unsere Art des öffentlichen Denkens, Sprechens und kommunikativen Handelns zu sozialen Spaltungen und Zerwürfnissen führt.

Nach einer Umfrage des Allensbach-Institutes 2021 haben weniger als die Hälfte der Deutschen das Gefühl frei sprechen zu können.[1] Dieser Tiefstwert deutet darauf hin, dass im Erleben vieler Menschen die Möglichkeit der freien Meinungsäußerung nicht mehr unbelastet ist!

Dem gegenüber unterliegen insbesondere die digitalisierte Meinungsbildung und Kommunikation in sozialen Medien oder der Presse einer ungeheuren Beschleunigung. Die Folgen sind: ein deregulierter Wettkampf um Aufmerksamkeit, der wiederum eine Vereinfachung der Kommunikation zur Folge hat. Das Ergebnis: Denunziation und Diffamierungen, Etikettierung von andersdenkenden Menschen statt Diskurs und Debatte. Anstatt Argumentationen werden fremde Position mit Begriffen etikettiert wie „Volksverräter“, „links-grün-versifft“, „rechts“, „Antisemit“, „Corona-Leugner“, „Schwurbler“, „Putin-Versteher“, „Esoteriker“, „wissenschaftsfeindlich“. Auf der Grundlage bilden sich in Windeseile Narrative, denen wiederum andere Narrative entgegengestellt werden. In dieser Dynamik geht das gemeinsame Ringen um Argumente und Verständnis verloren.

Das wirft die generelle Frage auf: Können wir das argumentative, individuelle und freie Denken aus dem „Würgegriff“ des Meinungswettbewerbs retten?

Harald Welzer und Richard David Precht analysieren in ihrem Buch „Die vierte Gewalt – Medien auf dem Prüfstand“, wie die Meinungsbildung als eine Art sozial-psychologisch motivierte „konzertierte Aktion“ zu einem stromlinienförmigen Produkt der Medienmacher geworden ist. Letztere, so die Autoren, würden ihrem eigenen Auftrag nicht mehr gerecht.

Ein ähnlicher Vorgang zeigt sich in der öffentlichen Rezeption der Anthroposophie und Rudolf Steiners. Bei den vielen Artikeln und Beiträgen, die wir analysiert haben, geht es äußerst selten um eine ausgewogene Berichterstattung, sondern um eine Reproduktion von Meinungen oder Vorurteilen. Anthroposophen werden mit Begriffen etikettiert wie „Schwurbler“, „Querdenker“, „Rassisten“, „Esoterik-Spinner“, „Corona-Leugner“, „Staatsfeinde“ oder „gefährliche Wissenschaftsleugner“. Sinnvolle Argumente werden sehr selten erwähnt. Damit wird über solchermaßen bezeichnete Menschen geurteilt, sie werden rhetorisch entmündigt oder gar ausgegrenzt. Für mich ist dies ein deutliches Signal für ein Ende der Debatte und den Beginn einer sozialen, ethischen und weltanschaulichen Diffamierung. Das markiert eine neue Konflikt-Eskalationsstufe im sozialen Gesellschaftszusammenhalt. Ich hatte nicht erwartet, dass diese Art von öffentlicher Debatte in der Form jemals zum Tragen kommt.

Wie kommt es, dass wir so empfänglich für ein Gegeneinander, eine „Cancel-Culture“ geworden sind? Weil die Menschen verunsichert sind, Angst haben? Weil sie mit multiplen Krisen überfordert sind? Weil Krieg in Europa die „Zeitenwende“ herbeigeführt hat? Ist die Zeitenwende,

wie sie Bundeskanzler Scholz propagiert, Ausdruck einer noch größeren Zeitenwende? Ist dadurch nicht die Meinungsvielfalt und damit auch die diskursive Grundlage der Demokratie in Deutschland gefährdet? Für die Kommunikation der anthroposophischen Philosophie und Praxis gibt es zwei immense „Fallstricke“. Entweder man betont die Übereinstimmung mit den „stromlinienförmigen“ Meinungen in der Öffentlichkeit oder verteidigt die Unterschiede. In beiden Fällen werden wir der Anthroposophie nicht gerecht, man könnte auch sagen, wir beteiligen uns an ihrer Abschaffung.

Der blinde Widerstandskämpfer, KZ-Häftling und Esoteriker Jacques Lusseyran schrieb vor dem Hintergrund seiner Erfahrungen im Konzentrationslager Buchenwald über den modernen „Vernichtungskrieg“ gegen das „Ich“ des Menschen und die Menschlichkeit. Diese Vernichtung beginne als „Verschmutzung“ der Umwelt außerhalb unseres Selbst und setzt sich laut Lusseyran innerhalb des Menschen durch unser Ego hindurch fort. Das „Verlangen, für uns selbst einen größeren Teil der Beute, die das Leben ist, zu erlangen; recht zu behalten, auch dann, wenn wir im Unrecht sind. Es ist gerade unser Ego, das diese Ungeheuer erzeugt, über die Schlechtes zu sagen niemandem einfällt: Den Ehrgeiz, den Leistungswettbewerb. Es erzeugt auch den Fanatismus und den Autoritarismus, den man für echte Autorität ausgeben möchte. Das Ego, das ist diese Kraft, die uns untereinander zu entfremden sucht. Auch wissen Sie alle, welches die Krankheit unseres Jahrhunderts ist, die so betrüblicherweise die Melancholie der Romantiker ersetzt hat: Es ist die Krankheit der Nicht-Kommunikation, des Autismus. Wenn wir davon befallen sind, dann ist der Niedergang unaufhaltsam; je mehr wir nur wir selbst sein werden, desto mehr werden wir allein sein. So lautet das Todesurteil. So ist das Gift des Egos. Man weiß es, man schreibt es. Aber was tut man, um es zu bekämpfen? Nichts; ganz im Gegenteil, man hätschelt es wahrhaftig noch.“[2]

Lusseyran geht es um das wirkliche Ich, das in Gefahr ist, der öffentlichen und privaten eindimensionalen Meinungen und Bildern zu verfallen. „Eine Mehrheit, ein Durchschnitt, das sind keine wirklichen Realitäten. Realitäten sind das nur für die abstrakte Intelligenz, das heißt für die Manipulation der Massen, und damit will ich sagen für die Manipulation ihres Unbewussten... Wenn das Ich nicht völlig schläft, dann weiß es, dass eine Wahrheit nie in dem besteht, was die Mehrheit der Leute tut oder sagt. Es weiß, dass die Wahrheit dasjenige ist, was am äußersten Gipfelpunkt von jeder Erfahrung in Erscheinung tritt, von einer Erfahrung, die persönlich und wirklich bis zu Ende durchgemacht wird. Das Ich weiß, dass der Grad der Nützlichkeit und der Legitimität, die Berechtigung eines Verhaltens in keinem Verhältnis dazu steht, wie oft dieses Verhalten praktiziert wird.“

Diese Zeilen stammen aus einer Zeit, in der die Manipulation der Massen, die Ausgrenzung und die Vernichtungsstrategien menschenverachtend und tödlich geworden waren. So weit sind wir heute nicht. Trotzdem scheint es mir sinnvoll, sich heute auf dieses Zeitzeugnis zu besinnen, um an den gegenwärtigen Symptomen und dem Umgang mit unseren gemeinsamen Sprachen aufzuwachen. Für das Jahr 2023 wünsche und erhoffe ich mir diesen Aufwachprozess im gesamtgesellschaftlichen Diskurs.

Michael Schmock | AGiD, Vorstand und Generalsekretär

[1] Beitrag zur Allensbach-Umfrage im Deutschlandfunk Kultur:
<https://www.deutschlandfunkkultur.de/allensbach-umfrage-zur-meinungsfreiheit-heute-gibt-es-100.html>

[2] Jacques Lusseyran, Gegen die Verschmutzung des Ich, Stuttgart 1981

„LIEBLINGSFEIND RUDOLF STEINER“

Medienschau von Sebastian Knust



Bild: Pixabay

Auch um die Jahreswende 2022/23 sind wieder eine Reihe von Artikel rund um die Anthroposophie, die Waldorfpädagogik und Demeter-Landwirtschaft in deutschsprachigen Medien entstanden. Einige sind hier in einer kommentierten Medienschau zusammengestellt.

LIEBLINGSFEIND RUDOLF STEINER

Das alte Jahr 2022 endete mit einem vielkommentierten Beitrag am 30. Dezember von den beiden Autoren Wolfgang Müller und Philipp Kovce. Darin zeichnen sie die Geschichte der Diffamierungen von Rudolf Steiner und der Anthroposophie nach – angefangen in den 1920er Jahren, als die Nationalsozialisten die Anthroposophie als „jüdisch“ oder „freiheitlich“ zu verunglimpfen versuchten und sogar Anschlagversuche verübten, bis hin in unsere Gegenwart, wo im Jahr 2021 absurderweise die Anthroposophie unter anderem im „Spiegel“ als mitschuldig für die vermeintlich niedrige Impfquote in Deutschland angeprangert wurde!

Insgesamt läßt, so konstatieren die Autoren, die Anthroposophie durch ihre vor allem sehr konkrete spirituelle Welt- und Menschensicht zu Spott und Gegnerschaft ein. Es fehle deutlich an differenzierten Auseinandersetzungen, die in letzter Zeit von einseitig diffamierenden Narrativen gegen die Anthroposophie verdrängt wurden.

Kovce und Müller schließen mit folgender augenzwinkernder Bemerkung: „Die militanten Anthro-Gegner warnen mitunter davor, man möge sich durch das freundliche Gebaren der Anthroposophen nicht täuschen lassen – in Wahrheit erstrebten diese eine große kulturelle Transformation. Da haben sie ausnahmsweise recht: Sie streben ein ganzheitlicheres Weltbild an – auch wenn es der Anthroposophie nicht immer und nicht in allen Bereichen gelingt, die Relevanz ihrer Gesichtspunkte deutlich zu machen.“

<https://www.welt.de/kultur/plus242931221/Anthroposophie-Liebingsfeind-Rudolf-Steiner.html>

Der Artikel befindet sich hinter der Bezahlschranke.

DER GOETHEANUM-BRAND IN DEN MEDIEN

Der Brand des ersten Goetheanum an Silvester vor 100 Jahren beschäftigt nicht nur die Lokalpresse um Basel, sondern auch den Tagesspiegel aus Berlin. Bei „20 Minuten Schweiz“ wird über die Täter und das Motiv der Brandstiftung gerätselt. Sogar die abwegige Theorie der Brandursache durch „Versicherungsbetrug“ wird wieder aufgewärmt.

Dem Berliner Tagesspiegel ist der Brand ebenfalls eine Erwähnung wert. Unter anderem kommt Christiane Haid, Leiterin der Sektion für schöne Künste am Goetheanum, zu Wort: „Im Zusammenhang aller Kunstformen bis hin zur neu geschaffenen Eurythmie ist hier der Gedanke des Gesamtkunstwerks in einmaliger Weise realisiert worden.“

<https://www.20min.ch/story/brandstiftung-in-der-silvesternacht-wer-zuendete-das-goetheanum-an-937223819627>

<https://www.tagesspiegel.de/kultur/umstulping-der-gedanken-vor-100-jahren-brannte-das-goetheanum-ab-und-wurde-wieder-aufgebaut-9105124.html>

Der Artikel befindet sich hinter der Bezahlschranke.

ARTIKELSERIE IM STERN

Die Zeitschrift „Stern“ hat zu Beginn des neuen Jahres eine Serie von drei Artikeln über Waldorfpädagogik und Anthroposophie veröffentlicht. In bekanntem Muster kommen dort vor allem Kritiker:innen der Waldorfbewegung und Anthroposophie zu Wort.

„WAS HINTER GESCHLOSSENEN TÜREN PASSIERT...“

Drei ehemalige Eltern und Waldorschüler:innen heben in diesem Beitrag zu einer großen Anklage gegen die Waldorfschulen und die Anthroposophie an. Sie lamentieren mangelnde Leistung, autoritäre Lehrer:innen, eine Karma-Lehre, die die Entwicklung der Kinder verhindere und berichten sogar von Gewalt der vermeintlich „schwarzen Pädagogik“. Von außen betrachtet kann bei solchen Berichten schon die Frage aufkommen: Wie können die Waldorfschulen angesichts solcher Anschuldigungen nur so erfolgreich sein? Offensichtlich sind Betroffene mit solchen Erfahrungen eine starke Minderheit. Trotzdem stimmen solche Berichte auch nachdenklich und sollten Ansporn sein für fortwährende Qualitätsverbesserung. Pikant ist im Anschluss des Artikels der Link zu einem Podcast des bekannten Anthro-Gegners Rautenberg. Offensichtlich scheint sein einseitiges Anthro-Bashing inzwischen unkritisch von der Redaktion des Sterns übernommen zu werden. Schade.

<https://www.stern.de/gesellschaft/waldorfschule--drei-ehemalige-ueber-ihre-erfahrungen-an-steiners-schule-33045466.html>

Der Artikel befindet sich hinter der Bezahlschranke.

DAS ANDERE GESICHT DER RUDOLF-STEINER-PÄDAGOGIK

Einen deutlich positiveren Blick auf die Waldorfpädagogik wirft der Artikel vom 6. Januar, der Marina Kramper zu Wort kommen lässt, eine frühere Lehrerin einer heilpädagogischen Brennpunkt-Waldorfschule. Dort werden Kinder und Jugendliche in kleinen Klassen unterrichtet, die aus problematischen Familien stammen und entsprechende Lern- und Verhaltensschwächen aufweisen. Die Klientel dieser Schule ist also keineswegs Teil des klassischen, eher bildungsbürgerlichen Waldorf-Milieus.

Als eine besondere Maßnahme hebt Kramper die täglichen „Rituale“ hervor, also wiederkehrende Handlungen, die dem Tag einen klaren Rhythmus geben. Und da wird sie auch grundsätzlicher: „Rituale halten das Universum zusammen. Unsere Erde dreht sich um sich und der Mond um die Erde, die Erde kreist um die Sonne. Und so feiern wir auch die Jahreszeiten mit speziellen

Festen. Diese Zyklen sind so angelegt, dass das Kind als Wesen auf diesem Planeten eine Ahnung davon bekommt, wie es in den Kosmos eingebunden ist. Und Kosmos bedeutet auch Ordnung“

https://www.stern.de/familie/waldorfschule-im-problembezirk---mit-rudolf-steiner-gegen-vernachlaessigung-- pornos-und-kaputte-familien--33075626.html?cc_bust=5500559

Der Artikel befindet sich hinter der Bezahlschranke.

RELIGIONSEXPERTE ÜBER BEGRÜNDER DER WALDORFPÄDAGOGIK: „ER HAT EINE ESOTERISCHE RASSENLEHRE ENTWICKELT“

Zum Abschluss der kleinen Reihe interviewt der Stern am 9. Januar den bekannten Anthro-Kritiker Ansgar Martins. Dieser beklagt, dass Anthroposoph:innen und Waldorfpädagog:innen die rassistischen Seiten Rudolf Steiners verdrängen würden. Es geht um Themen wie „Karma“ als kritisches spirituelles Konzept hinter der Pädagogik, die scheinbar verbreitete Impfskepsis unter Anthroposoph:innen, interne Flügelskämpfe um den Umgang mit Verschwörungstheorien und Steiners angeblich „esoterische Rassenlehre“. Bei der Distanzierung von solchen Theorien helfe in diesem Milieu nur „äußerer Druck“.

Wie Martins Thesen zu Steiner, der Waldorfpädagogik und den Anthroposoph:innen einzuordnen sind, muss sicherlich Gegenstand kritischer Diskussion sein. Immerhin kommt auch Martins nicht umhin festzustellen, dass unter den Alternativschulen die Waldorfschulen wohl die am besten untersuchten sind – und das mit deutlichen Ergebnissen: „Klar ist aber: Waldorf ist beliebt, Ehemalige sind zufrieden.“

https://www.stern.de/panorama/wissen/waldorfschulen---rudolf-steiner-hat-eine-rassenlehre-entwickelt--33077456.html?cc_bust=5441860

Der Artikel befindet sich hinter der Bezahlschranke.

In eigener Sache: <https://www.anthroposophie-gegen-rassismus.de>

„AM ESSEN WIRD GESPART, NICHT AM URLAUB“

Die Süddeutsche Zeitung geht am 11. Januar den gesellschaftlichen Folgen von Inflation und hohen Stromkosten nach. Dabei wird unter anderem Julian Jacobs, der Betriebsleiter des biologisch-dynamisch arbeitenden Obergrashofs interviewt. Er beklagt die im vergangenen Jahr deutlich gesunkene Kaufkraft, über 20 Prozent seien die Umsätze zurückgegangen. Zum Glück kann er den Betrieb durch Rücklagen weiterführen, doch er prangert eine deutsche Mentalität an: „In Deutschland wird meistens zuerst am Essen gespart - und nicht am Urlaub, das ist schade“, sagt er. Das sei in Ländern wie Frankreich und Italien ganz anders, wo die Wertschätzung für gute Lebensmittel deutlich höher sei.

<https://www.sueddeutsche.de/muenchen/dachau/inflation-energiekrise-einzelhandel-obergrashof-lebensmittel-verzicht-1.5729782>

OFFENER WILLE ALS VORAUSSETZUNG FÜR EINE TIEFGREIFENDE TRANSFORMATION

Malika Uhlmann zur ihrer von der AGiD geförderten Forschung „Prozessbegleitung im Reallabor. Für ein tieferes Verständnis der Wirkmechanismen ganzheitlicher Transformation“



Malika Uhlmann

Sebastian Knust: Warum hast Du Dein Thema gewählt, was interessiert Dich daran?

Malika Uhlmann: Die Notwendigkeit von Transformation besteht in vielerlei Hinsicht. Mit unserem aktuellen System stoßen wir an Grenzen: Die Grenzen des Wachstums, die Grenzen der Wissenschaft und die Grenzen von Arbeitskraft werden in Krisen wie der Klimakrise, in Krieg, im Verlust von Ökodiversität, in Burnout, Depression und

Pandemien sichtbar. Es gilt neue Formen zu finden, die unser Handeln systemisch wieder mit dem Denken, unseren Werten und Überzeugungen verbinden. Wir wissen bereits sehr viel darüber, dass und auch wie wir die Dinge ändern müssen, doch dieses Wissen kommt nur an wenigen Stellen in ein entsprechendes Handeln. Mich interessieren die Zusammenhänge und die Wirkmechanismen hinter den Veränderungsprozessen, die sowohl in persönlichen Prozessen als auch im Kontext von Institutionen relevant sind, um diese Transformation sowohl innerlich als auch im Außen vollziehen und begleiten zu können.

SK: In welchem Zusammenhang steht Dein Thema zur Anthroposophie?

MU: Der Schwerpunkt des Schulungswegs von Rudolf Steiner liegt zu einem großen Teil auf der Schulung des Willens, der ein bewusstes, aus dem Denken heraus entspringendes Handeln erzielt. Die Verbindung zwischen dem Denken und dem Willen ist hierbei essenziell. Wenn das Denken und der Wille getrennt voneinander wirken, führt es hingegen dazu, dass wir entgegen unseren Erkenntnissen zerstörerisch handeln. Die Ausbildung von einem „Offenen Willen“ (Open Will), wie es Otto Scharmer in der „Theorie U“ beschreibt, ist damit Voraussetzung für eine tiefgreifende Transformation. Wie kann ein solcher Wille sowohl im Individuum als auch in Organisationen gebildet werden, ist Gegenstand und Fragestellung meiner Forschungsarbeit.

SK: Hast Du durch die Beschäftigung mit Deinem Thema schon interessante Ideen oder Perspektiven gefunden? Möchtest Du eine oder mehrere mit uns teilen?

MU: In den ersten Monaten meines Engagements am anthroposophischen Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe in Berlin haben wir als Klimateam des Krankenhauses einen Kurzfilm mit Mitarbeitenden-Interviews zur Klimakrise gedreht und das „3. Klimasymposium Havelhöhe“ organisiert. Die aktive Präsenz am Krankenhaus hat mir ermöglicht, die vorhandenen Strukturen dort besser zu verstehen und erste Ideen zu erhalten, was es in der Organisation braucht.

Es ist wichtig, im Krankenhaus die Dynamiken zu verstehen, zum Beispiel welche Personen

einen wichtigen Einfluss durch ihre Perspektiven und Ansichten auf das Gesamtsystem haben. Um Strukturen zu ändern, braucht es dabei Vertrauen in die neu ankommenden Personen, die neue Impulse in das System geben wollen. Eine Leitung, die den Willen der Veränderung verkörpert, hat dabei eine besondere Wirkkraft. Gleichzeitig braucht es die Mitarbeitenden im Kollegium, die diese Energie des Veränderungswillens weitertragen, sodass die Veränderung nicht allein durch Anweisungen oder Regeln von der Leitung herbeigeführt wird.

Eine weitere Erkenntnis liegt in der Wichtigkeit eines Perspektivwechsels von einem rückwärtsgewandten hin zu einem zukunfts-gewandten Verantwortungsbegriff, welchen es für mich noch weiter zu erforschen gilt. Es sollte dabei darum gehen, bewusste Entscheidungen für die Zukunft zu treffen und in unserem Handeln der Zukunft zu dienen und nicht so sehr aus dem Schuldgefühl der Vergangenheit heraus zu handeln.

ZUM 3.KLIMASYMPOSIUM HAVELHÖHE | <https://www.youtube.com/watch?v=FAzuInSumGI>

Biografischer Hintergrund

Das Forschungsprojekt bringt verschiedene Aspekte zusammen, die in den letzten Jahren eine wichtige Rolle in meinem Leben gespielt haben und die sehr relevant sind für meine weitere Entwicklung: 2018 habe ich meinen Bachelor an der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft in Philosophy, Arts and Social Entrepreneurship abgeschlossen. Meine Bachelorarbeit handelt vom Potenzial der „Theorie U“ im Kontext der Schulentwicklung.

Während meines Studiums begleitete ich außerdem mit den Freunden der Erziehungskunst Rudolfs Steiner fünf Jahre lang Menschen, die aus der ganzen Welt nach Deutschland gekommen sind, um hier ihren Freiwilligendienst zu machen.

Nach meinem Bachelor habe ich entschieden, noch einen Master im Bereich der Interkulturellen Kommunikation und Bildung zu studieren. Aktuell schreibe ich meine Masterarbeit zum Thema „Postkolonialer Theorien in der Praxis von interkultureller Bildung“.

2020 gründete ich mit ehemaligen Kommiliton:innen der Alanus Hochschule den regionalen Lebensmittellieferdienst „Himmel un Ääd UG“ (heute „Hofdealer“).

Malika Uhlmann, geb. 10.01.1996

POLITIK IN DER ZEITENWENDE – WAS NUN, EUROPA?



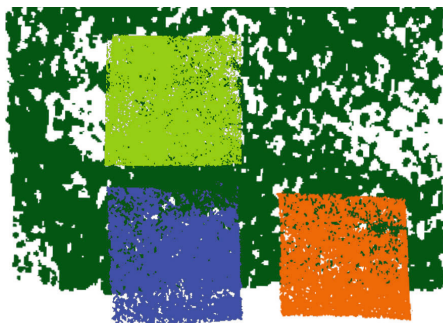
Mahle-Stiftung

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Mensch Entwicklung Zukunft“ der Mahle-Stiftung in Stuttgart macht sich der frühere Grünen-Abgeordnete und Leiter der sozialwissenschaftlichen Sektion am Goetheanum, Gerald Häfner, auf die Suche nach den Aufgaben Europas angesichts aktueller multipler Weltkrisen.

ZUM VIDEO: <https://www.youtube.com/watch?v=KEWLSjeHjI&t=2s>

ANTHROPOSOPHIE ALS BEWUSSTSEINSFORM

Ein Beitrag aus der Weihnachtsausgabe 2022 der Zeitschrift „Anthroposophie“ von Jost Schieren.



Zeitschrift „Anthroposophie“

Was Anthroposophie ist, fällt nicht leicht, in kurzer Form angemessen darzustellen. Die wenigen prägnanten Sätze, die Rudolf Steiner formuliert hat,^[1] stellen ihrerseits eher eine Erkenntnisaufforderung dar, als dass sie sich dem Verstehen leichthin zueignen.

Vermutlich besteht das ganze Lebenswerk Rudolf Steiners darin, in unterschiedlichen Perspektiven – philosophisch, theosophisch, esoterisch, künstlerisch und lebenspraktisch – die Anthroposophie beforscht und ihr eine Gestalt gegeben zu haben. Die beinahe unüberwindliche Schwierigkeit, Anthroposophie darzustellen und zu erklären, besteht darin, dass sie sich der gewöhnlichen Form des vorstellenden Bewusstseins entzieht. Was die bloße Vorstellung von der Anthroposophie erfasst und beschreibt, geht an ihr geradewegs vorbei und trifft sie nicht.

WEITERLESEN:

<https://www.anthroposophische-gesellschaft.org/blog/anthroposophie-als-bewusstseinsform>

WIRTSCHAFT UND GESELLSCHAFT ERNEuern

RUDOLF STEINER UND DIE ÖKONOMIE. EINE VIDEO-SERIE AUF GOETHEANUM.TV



Goetheanum

Geld bestimmt unser Leben und Handeln, weit mehr als wir wollen. Am Gelde hängt, zum Gelde drängt alles. Profit gilt als wichtigstes Ziel der Wirtschaft, Geld als der entscheidende Wertmesser. Wer kein Geld hat – oder nicht genug – hat kein gutes Leben. Wie waren die Ideen, die Rudolf Steiner vor 100 Jahren in seinem «Nationalökonomischen Kurs» entwickelt hat? Können sie zu der Transformation beitragen, die gerade jetzt so dringend benötigt wird?

ZU DEN VIDEOS: <https://goetheanum.tv/categories/wirtschaft-und-gesellschaft-erneuern>

24 BEFREIENDE ANTWORTEN AUF KILLERPHRASEN

KURZBEITRÄGE IM PODCAST „UNTER FREUNDEN“ VON DEN FREUNDEN DER ERZIEHUNGSKUNST



Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e.V.

Eigentlich ist die Adventszeit ja schon längst vorbei. Doch für diese 24 Beiträge holen wir sie gerne noch einmal zurück...

Du bist viel zu jung, um das bewerten zu können. Das funktioniert niemals! Männer haben keinen Zugang zu ihren Gefühlen ... Wer kennt sie nicht, diese limitierenden Killerphrasen, die uns den Alltag vermiesen und jegliche Motivation rauben?! Aber jetzt ist Schluss damit.

Hör' rein und lass dich inspirieren...

ZUM PODCAST: <https://www.freunde-waldorf.de/freiwilligendienste/podcast-unter-freunden/podcast-adventskalender/>

WAS LERNEN WIR VON TRAUMATISIERTEN MENSCHEN?

VORTRAGS-VIDEO. BORIS KRAUSE SPRACH IM RAHMEN DER „MITTWOCHABENDE“ DER ANTHROPOSOPHISCHEN GESELLSCHAFT STUTT GART



Die Arbeit mit traumatisierten Menschen hat die Psychotherapie in den letzten 25 Jahren geprägt und verändert. In dem Vortrag soll aus anthroposophischer Sicht ein Blick auf das Phänomen Trauma, aber auch auf unsere Zeitlage geworfen werden. Boris Krause, Facharzt für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik. Leitender Arzt an der psychosomatischen Abteilung der Filderklinik...

ZUM VIDEO: <https://www.rudolfsteinerhaus.org/veranstaltungen/mediathek>

VERANSTALTUNGEN

Wichtiger Hinweis: Aufgrund der aktuellen Einschränkungen durch die Corona-Pandemie können wir nicht voraussagen, ob die aufgelisteten Veranstaltungen tatsächlich stattfinden werden. Bitte informieren Sie sich bei den jeweiligen Veranstaltern!

VORSCHAU | 27.09. – 01.10.23 | Weltkonferenz in Dornach

GOETHEANUM WELTKONFERENZ

Eine transdisziplinäre Arbeitskonferenz, auf der gemeinsame Herausforderungen und Fragen unserer Zeit bewegt werden sowie künstlerische Interventionen, Zukunftsimpulse und Begegnungen einen Raum bekommen sollen. Die Anmeldung ist freigeschaltet, es gibt Frühbucherrabatt.

MEHR INFOS: <https://goetheanum.world/>

21.-22.01.23 und weitere Termine | Kurs zu den „Klassenstunden“, Niefern-Öschelbronn bei Pforzheim

VOM SPRUCH ZUM MANTRAM

Im Gespräch die Sprachkunst Rudolf Steiners erleben: Die Mantren der ersten Klasse der freien Hochschule für Geisteswissenschaft sind das Vermächtnis Rudolf Steiners im Jahr 1924 den Mitgliedern zur eigenen meditativen Erarbeitung, Praxis und inneren Orientierung gegeben. Ein Kurs für Hochschulmitglieder und die, die es werden wollen.

Kontakt und weitere Kurstermine: Ehepaar Scheffler, Tel. 07233 3580.

MEHR INFOS: scheffler.barbara@web.de

06.03.23 | Mahle-Stiftung, Impulsvortrag und Gespräch in Stuttgart

SYSTEMKONFLIKT IM 21. JAHRHUNDERT

Warum Chinas Ordnungs- und Wertvorstellungen demokratische Gesellschaften fundamental herausfordern. Mit Sebastian Heilmann, Professor für Politik und Wirtschaft Chinas, Universität Trier. Impulsvortrag und Gespräch mit Markus Brock.

MEHR INFOS: <https://newsletter.mahle-stiftung.de/veranstaltung/>

SPENDEN

Unser Engagement wird zu einem großen Teil von Spenden getragen.
Sie können unsere Arbeit durch eine Spende fördern:

SPENDENKONTO GLS Bank Bochum
IBAN DE51 4306 0967 0010 0845 05
BIC GENODEM1GLS

NEWSLETTER OFFLINE LESEN

Auf unserer Internetseite steht Ihnen dieser Newsletter als Druckversion zur Verfügung.

<https://www.anthroposophische-gesellschaft.org/newsletter>

ERSCHEINUNGSZEITRAUM VON AKTUELLES.
Immer zur Mitte des Monats, außer August

REDAKTIONSSCHLUSS
Immer der 10. eines Monats

REDAKTION
Michael Schmock, Sebastian Knust, Dina Stahn (Lektorat)
aktuelles@anthroposophische-gesellschaft.org

Impressum

ANTHROPOSOPHISCHE GESELLSCHAFT IN DEUTSCHLAND E.V.

Zur Uhlandshöhe 10 | D 70188 Stuttgart | Tel +49 (0)711-1643121

aktuelles@anthroposophische-gesellschaft.org | www.anthroposophische-gesellschaft.org

Reg-Nr 920, Amtsgericht Stuttgart | USt-ID DE147800425
Vertretungsberechtigter Vorstand: Monika Elbert, Antje Putzke, Christine Rüter,
Angelika Sandtmann, Julian Schily, Dr. Martin Schlüter, Michael Schmock

Terminänderungen sind vorbehalten
